

Vorwort

Es sollte eine einzige Monografie über die jüngsten Entwicklungen in China werden. Aber so einfach ist das mit China nicht: Es passiert zu viel Wichtiges, in zu kurzer Zeit. »China-Experimentalism« und »China-Speed« sind ja schon legendär in der Literatur über das neue China. Und vieles Neue ist zu atemberaubend und im schlecht- und fehlinformierten »Westen« oft schlicht zu unbekannt, und daher geradezu undenkbar und unter Denk-Verdacht gestellt, als dass man es bei einer einzigen Dokumentation belassen könnte.

Der ersten Dokumentation – und als solche ist mein erstes China-Buch (Das chinesische Jahrhundert. Die neue Nummer eins ist anders, Frankfurt/M.: Westend, 2020) auch überwiegend aufgenommen worden – wurde bescheinigt, eines der quellenmäßig am besten belegten China-Bücher zu sein. Freilich wurde das Buch von der Mainstream-Presse, den Öffentlich-Rechtlichen und den Mainstream-Blogs und -Pressediensten – angesichts der Angst der Herrschenden und daher der engen ideologischen Leitplanken im heutigen absteigenden Deutschland kaum verwunderlich – weitgehend ignoriert und nicht rezensiert. Es »läuft« jedoch überraschend gut und hält mich seit zwei Jahren auf Trab. Vorträge landauf, landab, Online-Vorträge und Webinare, Interviews, bei einem breiten gesellschaftlichen Spektrum von lokalen Initiativen bis zu »Bankern«, meist im Inland, aber inzwischen auch international.

Das Gute daran: Man braucht heute die klassischen Formate nicht mehr, das Zeitungsfeuilleton, die öffentlich-rechtlichen Kulturprogramme der Regionalsender oder die Kanalisierung durch die Presseagenturen, um auf Tausende von Lesern und Hörern, von Auf-

rufen, »Klicks« und Downloads zu kommen. Selbst wo »unter Corona« physische Präsenz wieder möglich ist und man unter »2G« oder »3G« wieder Säle füllen kann, können mit Zoom & Co oft noch einmal so viele Zuschauer online zugeschaltet werden. Und wenn dann noch aufgenommen und die Dokumentation online gestellt wird, ist man nach jeder Veranstaltung schnell im Tausender-Bereich von »Klicks«. Vortragender und Veranstalter freuen sich gleichermaßen über das Vielfache an Wahrnehmung im Vergleich zu früheren rein analogen Zeiten. Es ergeht trotzdem *kein* Dank an »Corona«.

Zu alledem beigetragen hat dann nicht weniger auch das zweite Buch (Die Zeitenwende. China, USA und Europa »nach Corona«, Köln: PapyRossa 2021), ich bleibe bei »Dokumentation«, denn wiederum mehr und besser belegt als es übliche »mainstreamige« China-Basher-Bücher glauben leisten zu müssen – deren Autor*innen ja eh sagen, was alle »wissen«, da »es ja alle sagen«. Ein inzwischen internationales Experiment des Selbstbetrugs des Westens. Allerdings sollte allein schon ihre ständige Konjunktivsprache (»Es könnten sich bis zu einer Million Uiguren in Internierungslagern ...«) und indirekte Passivsprache (»China wird vorgeworfen, dass ...«) stutzig machen.

Eine zweifelhafte »Entschuldigung« erfährt man als recherchierender Autor übrigens neuerdings durch die von westlichen Geheimdiensten lancierte und gesprachregelte Formel: Viele westliche Intellektuelle wüssten gar nicht, dass sie bei ihren positiven Aussagen über China von der KP Chinas missbraucht würden.¹ Zweifelhafte, weil das »Kompliment« an die (mangelnde) eigene selbständige Urteilsfähigkeit in Wirklichkeit ein infamer Rufmord ist, infam, weil er zudem tautologisch ist, gegen den man sich also schon rein logisch nicht wehren kann: »Du bist missbraucht, aber du bist auch noch so blöde, dass du es noch nicht einmal merkst.« Danke für das Kompliment an meine kritische Urteilsfähigkeit – nach 45 Jahren beruflicher kritischer akademischer Quellenarbeit.

Solche dumm-gefährlichen Leute, die sich missbrauchen lassen, ohne es zu merken, muss man dann am Ende ja bekanntlich vor sich

selbst schützen. Die staatliche »Schutzhaft« haben wir noch nicht offiziell wieder zurück, das müssen vorerst Mark Zuckerberg & Co für die Regierungen exekutieren, aber die privatkapitalistische Abschalt-Zensur gegen chinafreundliche Fakten existiert und lungert schon um jeden von uns nicht linientreuen, dissidenten Autoren herum.

In den USA ist die Hexenjagd gegen chinesische und mit China kooperierende einheimische Wissenschaftler an den US-Universitäten bereits in vollem Gange. Wissenschafts-De-Coupling als Ideologiekrieg. Nun gut, Wissenschaftsaustausch und -kooperation mit China wird in den USA nun eben erstickt, und lähmt Wissenschaft und Wissenschaftler. Angst und innere Emigration greifen wieder um sich. Jeder schießt sich ebenso gut ins Knie wie er kann.

Und auch hier geht es los. Als erstes und leichtestes Opfer hat man sich den chinesisch-deutschen Kultur-, Sprachen- und Wissenschaftsaustausch herausgepickt, dort unsere Goethe-Institute, hier die chinesischen Konfuzius-Institute. Während die ersten den Halbgebildeten in den früheren Kolonien »demokratische Werte« näherbringen, sind letztere ja ganz offenbar, definitionsgemäß sozusagen, Propaganda- und Spionagezentren.² Ich habe seit vielen Jahren mit Konfuzius-Instituten zusammengearbeitet, bin dabei selbstredend ständig ausspioniert worden (wohlgemerkt: von China), und infamer Weise haben die chinesischen Kommunisten dafür gesorgt, dass ich mit etlichen der Dozent*innen, die wir zur Lehre herübergeholt haben, heute als guten Kolleg*innen zusammen publiziere. Das darf natürlich nicht so bleiben. Also Wissenschafts- und Kulturaustausch »entkoppeln«, beenden, abwürgen. Aktionsradius schaffen für die geplanten hybriden Kriege gegen China.

Doch damit nicht genug: Wieder war das Manuskript zu lang, wieder mussten Teile abgetrennt und dann selbständig weiterentwickelt werden. Meine ursprüngliche Idee, in das eine Manuskript auch einen historischen Grundlagenteil und auch einen tagesaktuellen Teil über Aufstiege und Abstiege einzubauen, war zu viel auch für das zweite Buch, wurde wieder abgetrennt und nun zu einem weiteren, dem dritten China-Buch. Ein solcher »Grundlagenteil« bedeutet

ja auch, innerlich einen Schritt zurückzugehen und zu erforschen, wo vieles Heutige seine Wurzeln hat, wie viel Aktuelles bei historischer Rückschau besser verständlich wird ... meine persönliche historische Grundlagenforschung als Nichthistoriker sozusagen.

Ich wollte dabei nicht nur die außergewöhnliche chinesische, südostasiatische und eurasische Geschichte, die bei uns »Europazentrierten« erfahrungsgemäß fast unbekannt ist, dann aber auch so viele Aha-Effekte auslösen, mir selbst und »uns Wessis«, die wir unter jener medialen Käseglocke sitzen, deutlich machen. Ich wollte deutlich machen, dass die Geschichte eine solche von Aufstiegen und Abstiegen und von Aufstiegs-Abstiegs-Konstellationen ist und dass das, was wir zurzeit als greifbares aktuelles Geschehen erleben (und realistisch wahrnehmen können, wenn wir wollen), zugleich historische Normalität, eine Rückkehr zu einer alten historischen Normalität in den globalen Strukturen ist.

Deshalb liegt nun Buch drei vor: Hier ist es. Und es wäre so schön gewesen, wäre es nun eine Trilogie geblieben. Aller guten Dinge sind drei! Oder etwa doch vier? Es wird nun tatsächlich eine Quadrologie oder, wer es griechisch möchte statt lateinisch: eine Tetralogie. Das Manuskript war wieder zu lang, weil es bis an den aktuellen Rand des Jahres 2021 beschreiben, dokumentieren, analysieren, einordnen, urteilen, bewerten und vorhersagen wollte. Aber allein dieser »aktuelle Rand« erwies sich wieder als zu ereignis- und umfangreich, um mit dem hier vorliegenden geschichtlichen Teil in einen »Topf« (in ein verkaufbares Buch) zu passen. Also wurde wieder abgetrennt.

Im vorliegenden Buch nähern wir uns der Gegenwart etwa bis zum ersten offensichtlichen Wendepunkt der Aufstiegs-Abstiegs-Konstellation des 21. Jahrhunderts, dem Punkt des unabweisbaren Wiederaufstiegs Chinas zur »Neuen Normalität«, und des unabweisbaren Niedergangs des alten Hegemons. Und dies war um die Große Finanzkrise der Jahre 2007/08 ff. herum. Was in den 15 Jahren seitdem in der Welt und ihren globalen Strukturen passiert ist, in China und in den USA, bleibt künftiger Analyse und Dokumentation vorbehalten.

Und tatsächlich erst seit den 2010er Jahren ging es daraufhin um eine offene und bewusst und ausgesprochen ausgetragene Konfliktkonstellation des bisherigen Hegemons gegen den Wiederaufsteiger. Eine neue Phase begann in Washington mit Obamas »Buy American Act«, aus der Zeit danach glauben wir fast alles zu wissen über die vier Jahre Trump, aber wir wissen nicht wirklich viel darüber, was die Trump-Ära bewirkt hat, vor allem an Schädlichem für die USA.

Inzwischen wird die Aggressivität der Absteiger in Washington und seinen NATO-Followern in Brüssel, Osteuropa, Tokio, Neu Delhi, Ottawa oder Canberra vorangetrieben, von abenteuerlichen geheimdienstlichen Fälschungen bis hin zu permanenten militärischen Drohmanövern vor Chinas Küsten. Und militärische Mittel gegen China (und Russland) sind hoffähig, alltäglich und permanent gemacht worden, alle denkbaren ideologischen und massenmediale Mittel sowieso. Der Kalte Krieg 2.0 ist nun schon seit Jahren in vollem Gange. Die militärischen Manöver vor Chinas Küsten finden praktisch ganzjährig statt.

Die Infragestellung und Bekämpfung der nationalen Einheit und territorialen Unversehrtheit Chinas, beendet mit den bilateralen Verträgen zwischen Washington und Beijing zur Anerkennung des einen China und mit der UN-Resolution Nr. 2758 vom Oktober 1971 zur Vertretung des *einen* China durch die Volksrepublik, wird nun anhand der Taiwan-Frage wieder eskaliert. Endlich glaubt man einen Hebel gefunden zu haben, den Aufsteiger, der bisher nicht aufzuhalten war und der nach jedwedem Vergleich von Zukunftsfaktoren vom Niedergangs-System auch nicht mehr aufgehalten werden kann, zu provozieren, bis hin zum heiß begehrten Kriegs Anlass. Chinesische Konfuzius-Institute sollen durch Kulturinstitute der taiwanesischen Regierung ersetzt werden, und man pokert im Westen neuerdings wieder hoch mit dem diplomatischen Status von Vertretungen in und durch Taiwan. Die UN-Resolution Nr. 2758 aufzuheben, hätte in der UN-Vollversammlung eine Riesenmehrheit gegen sich. Das weiß jeder. Also muss man unterhalb dieser Schwelle provozieren, so gut es geht.

Was uns das zeigt, was es bewirkt, wo wir stehen in diesen beunruhigenden Zeiten, über die wir täglich zehnmal zehn verschiedene Meinungen und Gegenmeinungen hören ... das muss nun also Gegenstand eines vierten Buches werden, das den Zeitraum von etwa 2010 bis an den tagesaktuellen Rand erklärt. Es wird bereits vorbereitet.

Robert Heilbroner, ein berühmter New Yorker Ökonom und »Millionseller«, hatte in den 1950ern einen Doktoranden, Adolph Lowe, deutscher Exilökonom und später selbst ziemlich berühmt. Der legte Heilbroner einen Entwurf seiner Doktorarbeit vor und erhielt nach Wochen die Antwort: »This you cannot do!« Also überarbeiten! Lowe legte wieder Wochen später einen überarbeiteten Promotionsvorschlag vor. Und erhielt die Antwort: »This you must do!« Also: Ein einziges Büchlein über China, und wie es heute die Welt (zum Besseren!) verändert, schreiben? »This you cannot do!« Vier Bücher über China, und wie es die Welt verändert, schreiben? »This you must do!« Ich musste es tun.

Wer gegen die mediale Einheits- (und Einheits-)Maschine argumentieren will, kann es sich nicht so leicht machen wie Dutzende »bestselling« Chinabücher aus dem Mainstream (wie zum Beispiel eine grottenschlechte, dennoch zum Bestseller gehypte aktuelle Xi-Biografie, die sich auf dem Sachstand eines China der frühen 2000er Jahre bewegt). Unser Prinzip kann natürlich nicht sein: Das weiß doch jeder, das steht doch überall, also ist es richtig, also plappern wir es nach. Und setzen möglichst noch einen drauf, sozusagen ein »Alleinstellungsmerkmal«, weil's angesagt ist und »ankommt« bei den Medien, ohne uns die Mühe zu machen, selber nachzuforschen. Da zitieren wir doch lieber zum hundertsten Mal den Scharlatan und Statistiken-Verdreher A. Zenz (»von Gott geleitet«, aber vom CIA über die Jamestown Foundation bezahlt), der unter anderem Google-Earth-Bilder verschiedenster Gebäudekomplexe als »chinesische KZs« verkauft und antichinesisch aufgepeitschten Parlamentariern Zahlen präsentiert, nach denen, bei genauem Nachrechnen, jede uigurische Frau täglich 4 bis 8 Spiralen eingesetzt bekommen

hätte. Da wird aus einem Bevölkerungswachstum der Uiguren um über 16 % (2010-2020), bei 3,4 Kindern pro Frau im Durchschnitt der Uigurinnen, in Washington, Brüssel, Straßburg und einigen in Berlin mal eben »Völkermord«.³

Wer also belastbaren Grund in das vorherrschende Gewusel bringen will steht, anders als sich der »Mainstream« fühlt, also in der Bringschuld für die Leserinnen und Leser. Schon zu den ersten beiden Büchern hatten Leser*innen und Rezensent*innen die besondere Dokumentenunterlegung hervorgehoben, und so geht es auch hier weiter: Wer eine Aussage des Buches fundiert nach-erforschen will, findet meist mehr als nur einen dokumentarischen Beleg.

Nur mit dieser »Dokumentationsmethode« können wir auch gegen die Maschine des Untergangs wirken, die darauf zielt oder zumindest damit spielt, beim eigenen Abtritt von der circa 500 Jahre alten, schönen, warmen und komfortablen kolonialen und imperialen Weltbeherrschung so vieles und so viele wie möglich mitzureißen und die Schäden an Welt und Menschheit, an Umwelt und Sozialvertrauen der Menschen, noch mal schnell zu maximieren. Hier halten wir dagegen.

Die üblichen Verdächtigen haben mir geholfen. Die schon früher erwähnten »Probeleser«, Nachbarn und Bekannten, zum Teil alte China-Kenner, zum Teil inzwischen »China-Engagierte«, haben wieder Tipps und Hinweise gegeben. Natürlich erwähnt man als Autor stets auch gern und generös die Ehefrau. Das wage ich kaum, denn es ist nicht in Worte zu fassen, was diese in meinem Fall mit trägt. Der Dank ist zu tief für die üblichen »großen Worte«.

Ich wünsche produktives Lesen und weiter so viele und spannende Diskussionen mit den Leser*innen wie bisher. Kommentare und Hinweise, neudeutsch: Feedback, ist wie immer erwünscht.

*Wolfram Elsner
Bremen, im Frühjahr 2022*